Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die **„Stormarnsche Zeitung“**
(Zeitungs-Preisliste No. 6193)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. **mit** Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-rc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

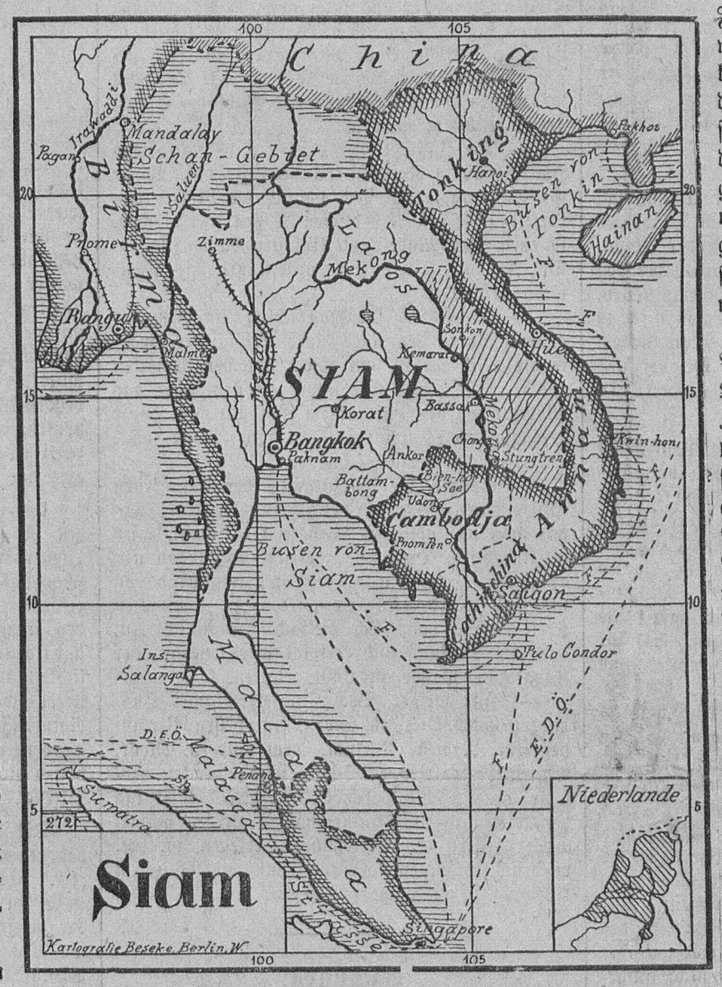
Nr. 2202 — **Ahrensburg, Sonnabend, den 5. August 1893** — **16. Jahrgang.**

Siam.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Siam hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf jenes Gebiet von Hinterindien gelenkt, in welchem die französischen Interessen mit denen Siams sowie in weiterer Folge auch mit denjenigen Englands und Chinas zusammenstoßen. Ohne eine bildliche Darstellung des hier in Betracht kommenden Gebietes ist die überwiegende Mehrzahl der Meldungen über den Verlauf der Sache nicht verständlich; wir bieten unseren Lesern daher beistehend eine unter Berücksichtigung der Forderungen des französischen „Ultimatums“ entworfene Kartenskizze, die eine vortreffliche Uebersicht über die Sachlage giebt und es ermöglicht, alle ferner eintreffenden Meldungen über die Angelegenheit bequem zu verfolgen.

Das Königreich Siam nimmt den mittleren Theil der Halbinsel Hinterindien ein und reicht etwa vom 21. Grade Nordbreite bis zum 4. Grade Südbreite, indem es sich in schmalem Streifen noch über die langgestreckte Halbinsel Malakka ausdehnt. Die auf dieser Halbinsel gelegenen Gebiete sind Schutzstaaten des Königreiches Siam.

Westlich wird Siam von dem unter englischer Herrschaft stehenden Birma begrenzt. Nördlich befindet sich das Schan-Gebiet, ein Territorium, welches zwischen Birma, Siam und China eingeklemmt liegt, eigentlich neutral sein soll und mit seiner Ostgrenze an Tonking anstößt. Das Königreich Siam wird im Osten von den französischen Besitzungen Cambodja, Anam und Tonking begrenzt, welche es von der Meeresküste her abschneiden. Das eigentliche Küstengebiet von Siam ist daher, wie unsere Karte zeigt, nur ein sehr beschränktes.



Die hinterindische Halbinsel wird von mehreren Strömen in der Richtung von Norden nach Süden durchflossen. Es sind dies, von Westen nach Osten gezählt, die Flüsse Irawaddi, Saluen, Menam, an welchem die siamesische Hauptstad Bangkok liegt, und der Mekong, ein Strom, der auf chinesischem Gebiete entspringt, sich in mannigfachen Windungen durch das Schangebiet nach Siam hinein ergießt, dort das Laos-Gebiet durchquert und schließlich in Cochinchina in einem großen Delta, in welchem die französische Hafenstadt Saigon liegt, mündet.

Die Küstenplätze Rangun in Birma Penang und Singapore auf Malakka Bangkok, Saigon, Kwinhon, Hue und Hanoi sind durch mehrfache Dampferlinien mit einander in Verbindung gesetzt, die zum Theil von französischen, englischen, deutschen, österreichischen oder spanischen Gesellschaften betrieben werden. Die betreffenden Bezeichnungen sind auf unserer Karte durch Anfangsbuchstaben den Schiffsrouten beigesetzt.

Frankreichs Streben geht, wie sein Verhalten erkennen läßt, dahin, das ganze Gebiet auf dem linken Mekongufer, von der chinesischen Grenze bis herab nach Cambodja zu gewinnen. — Von der darauf bezüglichen, in seinem Ultimatum an China ausgesprochenen Forderung, daß nämlich das Gebiet vom 23. Grade im Norden bis nach Cambodja im Süden an Anam abgetreten werden solle, hatte die siamesische Regierung anfänglich nur einen Theil bewilligt. Sie war bereit, das Gebiet vom 18. Breitengrade ab bis nach Cambodja, jedoch nicht nach Norden über den 18. Breitengrad hinaus, an Anam abzutreten. Dieses Gebiet findet der Leser in unserer Zeichnung, durch eine leichte schräge Schraffirung hervorgehoben. Durch diese Abtrennung würde schon ein ganz außerordentlicher Gebietszuwachs für das unter französischem Protektorat stehende Anam, also mittelbar für Frankreich selbst, gewonnen. Dasselbe ist um ein Vielfaches größer, als beispielsweise das ganze Königreich der Niederlande, welches in demselben Maßstabe wie die Hauptkarte in unserer Zeichnung unten rechts zum Vergleich dargestellt ist. — In diesem Gebiete haben sich auch die Kämpfe zwischen siamesischen Truppen und anamitischen Rekognoszirungsmannschaft abgespielt, die zum Konflikt zwischen Frankreich und Siam führten.

Ueber das neutrale, von England jedoch mit Eifersucht bewachte Schan-Gebiet im Norden Chinas behauptet Siam nicht verfügen, also auch an Anam nicht abtreten zu können, und dies ist auch zutreffend. England hat ein dringendes Interesse daran, dies Schan-Gebiet, welches ihm wie Siam selbst als „Pufferstaat“ gegen die französischen Gebiete dient, nicht wesentlich verkleinert zu sehen, möchte die Sorge für Erhaltung desselben jedoch augenscheinlich gern China in die Schuhe schieben.

Außer dem Gebiet auf dem linken Ufer des Mekong beansprucht Frankreich für Cambodja noch die Herausgabe gewisser Territorien von Battambong und Ankor (vergl. Karte). Hier an der Grenze liegt auch der mehrfach genannte „große See“ (Bien-ho-See), dessen Fischereiertrag eventl. an Frankreich als Pfand für die von Siam beanspruchten Geldzahlungen abgetreten werden soll. — Die in den Kämpfen früher mehrfach genannten „Inseln“ von Chong

---

Gesucht und gefunden.

5

Dem Holländischen nacherzählt von **N.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Es ist aber Thatsache,“ ließ sich der Gastgeber vernehmen, „daß ein Arzt, wie ernst er seinen Beruf auch auffaßt, mit dem besten Willen der Welt in seinem Streben doch zu kurz kommt. Wenn ein Arzt, besonders an einem Stadtkrankenhause, ein allzu weiches Herz besitzt, leidet er fast täglich durch die herzbrechenden Szenen, die ihm das Sterbebett bietet.“

„Ich dachte, daß ein Arzt daran gewöhnt sei,“ meinte ein jüngerer Gast, der noch in einer Sphäre von Rosenschein und Mondenschein lebte.“

„Darin irren Sie,“ antwortete die Frau des Hauses; „wie oft hörte ich schon den Doktor darüber klagen und er ist glücklich, wenn er solche traurigen Augenblicke nicht mit sehen und hören muß.“

„So habe ich in der vergangenen Woche einen Patienten verloren,“ fuhr der Arzt fort, „dem vor etwa drei Monaten ein Pferdebahnwagen über beide Füße gefahren war; wir sahen uns genöthigt, dieselben zu amputieren und hofften auf einen guten Erfolg. Der Fall nahme aber zu unserem Leidwesen eine andere Wendung an, und der Patient erlag den schlimmen Folgen, die sich nach kurzer Besserung bei ihm einstellten. Er nannte sich Justus Vuilke, obschon er der Pflegerin gegenüber auch einen anderen Namen annahm.“

„Justus Vuilke,“ rief van Gorick nachdenklich, „den Namen habe ich schon öfter nennen hören, nur kann ich mich nicht entsinnen wo.“

„Du mußt bedenken,“ sagte Sommer zu ihm, „wenn es auf den Namen ankommt gibt es viele, die einander gleichen.“

„Nun, dieser Justus Vuilke,“ nahm der Arzt wieder das Wort, „schien Vieles auf dem Gewissen zu haben. Das Sterben fiel ihm schwer und es hatte den Anschein, daß ihm in seinen letzten Stunden die Stimme im Innern arg zusetzte. Er bekannte mir in beinahe unverständlichen Worten, daß er durch seine leichtsinnige Lebensweise einen jungen Mann zu Fall gebracht habe, auch daß wahrscheinlich durch seine Schuld ein Kind braver Eltern ins Verderben gestürzt worden sei und was ihn noch besonders drückte (zuweilen war sein Geistesvermögen vollständig erloschen), daß er sich einmal des Diebstahls eines kostbaren Werkes (das richtige Wort konnte ich von ihm nicht erfahren) schuldig gemacht habe. Er hatte dasselbe verkaufen wollen, doch konnte er dieses nicht, ohne sich der Gefahr der Entdeckung auszusetzen, weshalb er es der Mutter seines Geschäftstheilhabers in Verwahrung gab, ohne jedoch derselben Aufklärung über die Herkunft des Stückes zu geben.“

„Georg, was denkst Du von dieser Geschichte?“ flüsterte Sommer seinem Freunde ins Ohr.

„Daß sie gewissen Angelegenheiten nahe kommt, die unseren Geist und vorab den Deinen, tagtäglich beschäftigen,“ antwortete Georg kaum hörbar.

„Das Traurige der Sache ist, daß in solchen Fällen kaum Rath geschafft werden kann,“ fuhr der Doktor fort. „Wir alle fallen zu unserer Zeit; der Eine mag mit etwas groberen Fehlern behaftet sein, wie der Andere, wir leben beim Fallen und Aufstehen. Darum muß auch das Herz am Sterbebette von Mitleiden erfüllt sein und der Gedanke traf mich in den Stunden mehr denn je, daß die Selbstvorwürfe von begangenem Unrechte in solchem Augenblicke namenlos quälend das Herz durchbohren, wenn der Sterbende kein Mittel kennt, seinen Schmerz zu lindern.“

„Ich glaube nicht, daß wir sehr glücklich sind, in der Wahl unseres Gesprächsthemas,“ meinte jetzt Frau Krolling, „und, Doktor, wenn Du so weiter fortfährst, wird die Aufgeräumtheit unserer Gäste bald schwinden.“

„Das könnte noch kommen,“ riefen verschiedene Stimmen zu gleicher Zeit und die Befürchtung der Hausfrau wich erst, als man zum Diner Platz genommen hattte und ein allgemeines fröhliches Plaudern mit dem Nehmen der köstlich zubereiteten Speisen abwechselte.

„Ich habe geglaubt es meinen Freunden nach dem Sinne zu machen, indem ich soviel als möglich für Abwechselung sorgte,“ sprach der Gefeierte gegen Ende der Tafel.

„Wohl, bester Doktor das ist brav von Ihnen und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß, wenn nicht alle, doch die meisten Ihrer Freunde sich überzeugt halten, daß sie ein Fest zu veranstalten wissen,“ rief eine Stimme.

„Ich ersuche dann meine Tischgenossen, in der Zeit zwischen dem Diner und dem Dessert, sich in dem Garten zu ergehen, dort wird man sich für einige Augenblicke amüsiren können, bei dem Anblicke von sogenannten Wechselbildern, die nach Beschreibung des Herstellers ebenso interessant als überraschend sein sollen.“

„Das ist eine herrliche Idee!“ klang der Ausruf, womit diese Ankündigung des Gastgebers allgemein begrüßt wurde.

Bald darauf begab sich die ganze Gesellschaft in den Garten, wo Jeder bemüht war, einen guten Aussichtsplatz zu gewinnen, um dann in tiefster Andacht das Erscheinen der Bilder zu erwarten.

Ein starkes elektrisches Licht bot die Versicherung, daß die Vorstellung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen werde und als die ersten Gruppen im Hintergrunde der provisorisch errichteten Bühne erschienen, hörte man nur eine Stimme des Beifalles und der Bewunderung, ein Zeichen, daß auch hier der

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

[2]

liegen im Flusse Mekong, eben nördlich der Grenze von Cambodja auf siamesischem Gebiet bei der Stadt Chong, welche unsere Leser ebenfalls in der Karte verzeichnet finden.

Von Interesse ist die bekanntlich vor einiger Zeit eingelaufene Meldung, daß Rußland sich von Siam die Abtretung der Insel Salanga zum Zweck der Errichtung einer Flotten- bezw. Kohlenstation ausbedungen habe. Es ist nicht unmöglich, daß Rußland hier aus dem Konflikt einen Vortheil für sich herauszuschlagen sucht, denn die Insel Salanga, an der Westküste der Halbinsel Malakka gelegen (s. unsere Karte) ist dem eigentlichen Machtbereiche Siams ziemlich entrückt, und liegt andererseits sehr günstig für die Beherrschung der mit den englischen Interessen aufs Engste verknüpften Straße von Malakka.

Schleswig-Holstein.

✱ **Ahrensburg**, 4. August. Der seit Sonntag Morgen vermißte Zimmermann Brehmer von hier hat sich bisher noch nicht wieder angefunden. Am Mittwoch Nachmittag hat die freiwillige Feuerwehr das Waldrevier Hagen nach dem Vermißten abgesucht, ohne jedoch eine Spur von ihm aufzufinden. Man nimmt an, daß der Verschwundene, gegen den eine Untersuchung wegen Feldfrevels eingeleitet werden sollte und der auch seit kurzer Zeit arbeitslos war, sich der ihm drohenden unangenehmen Lage durch einen verzweifelten Entschluß entzogen hat.

X. Trittau, 3. August. Dem heute hier abgehaltenen Remontenmarkt waren 50 — 60 Pferde zugeführt, von denen 5 Stück zum Preise von 850—970 Mark angekauft wurden.

Trittau, 3. August. Vorgestern Nachmittag wurde in Eichede das älteste Gebäude der Ortschaft ein Raub der Flammen. Dasselbe, dem Hufner Westphal gehörige und früher als Wohnhaus benutzt, wurde wie man uns mittheilt, vor 262 Jahren erbaut. Um 2 Uhr kam das Feuer zum Ausbruch, und, da nicht gleich ausreichende Hülfe zur Stelle war, wurde auch das Haus des Käthners Meiners durch Flugfeuer entzündet. Beide Gebäude brannten total nieder. In ersterem wurde eine Dampfdreschmaschine vernichtet, in letzterem beträchtliche Erntevorräthe, das Mobiliar konnte größtheils gerettet werden.

— Die Roggenernte ist hier als beendet anzusehen und sind die Erträge zum großen Theil recht befriedigend ausgefallen.

Altona, 2. August. Der Prozeß gegen den Bankier Stapelfeldt von hier kam heute vor der Ferienstrafkammer zur Verhandlung. Der Angeklagte, der in der Königstraße ein Bankiergeschäft betrieb, hat schon seit 2 Jahren mit einer Unterbilanz von 150 000 Mark gearbeitet. Um sich Baarmittel zu verschaffen, hat er das Vertrauen seiner Kunden in gröbster Weise mißbraucht und die ihm übergebenen Gelder und Werthpapiere im eigenen Interesse verwendet. So schädigte er den Apotheker Hildebrandt hier um über 28 000 Mark, den Eisenbahnsekretär Wallner um 300 Mark, den Privatier Sack in Elmshorn um 3000 Mark, den Landmann Behrmann in Dockenhuden um 1000 Mk. u. s. w. Eine Reihe von Kunden schädigte er dadurch, daßer ihnen für größere Beträge in Werthpapieren gänzlich werthlose Papiere einhändigte. Der Angeklagte will nicht schuldig sein und im guten Glauben gehandelt haben, der Staatsanwalt hält ihn jedoch schuldig des Betruges und der rechtswidrigen Aneignung anvertrauter fremder Sachen. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahree Ehrverlust.

Pinneberg. Ein heftiger Straßenskandal entwickelte sich in der Sonntag Nacht zwischen 12—1 Uhr in der Schauenburgerstraße zwischen einer größeren Zahl verspäteter Wirthshausbesucher und dem Polizisten Kraie. Derselbe hatte in Subbes Hotel Feierabend angesagt und seinen Befehlen durch energisches Auftreten Geltung verschafft. In den Reihen der Gäste entstand darauf ein Entrüstungssturm, auf der Straße gesellten sich noch einige Passanten hinzu, es entstand Gejohle und Gepfeife, das Straßenpflaster ward aufgerissen, die Felssteine wurden auf die Polizei und deren Helfer geschleudert, Pistolenschüsse knallten und die Einfriedigungslatten mußten als Waffe dienen, mit einem Wort, ein kleines Revolutiönchen a la Paris hatte sich regelrecht entwickelt. Schließlich gelang es, die Haupterzendenten unter Assistenz des Nachtwächters Klafaak in Arrest bringen. Die Personalien mehrerer anderer Theilnehmer konnten festgestellt werden und so wird denn diese Episode unser vaterstädtischen Geschichte vor den Gerichten ihr Ende finden.

Kiel, 2. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag auf dem Torpedoboot „S 32" zugetragen, indem einem Matrosen beim Revolverkanonenschießen in Folge eigener Unvorsichtigkeit die linke Hand abgeschossen ist. Derselbe wurde mit einem Nothverband nach dem Lazareth getragen.

— 3. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an Bord des Panzerschiffs „Baden" in der Strander Bucht. Beim Abfeuern einer 26 cm. Kanone blieb das Geschoß in dem oberen Theile des Rohrers stecken, der Keilverschluß flog ab und die Explosion schlug nach hinten, wodurch 27 Mann verunglückten. 9 Mann, darunter Lieutenant z. S. Oelsner und Unterlieutenant Zembsch, wurden getödtet, 18 Mann schwer oder leicht verwundet.

— Ueber die Explosion auf dem Panzerschiff „Baden" theilt die „Nordostsee-Ztg." noch folgende Einzelheiten mit: Gleich nachdem die Explosion erfolgt war, fuhren von den ebenfalls in der Außenföhrde in Uebung begriffenen Kriegsschiffen Offiziere und Mannschaften in Booten an Bord des Panzerschiffes „Baden". Die Unglücksstätte bot einen grausigen Anblick dar. Die Leichen und Schwerverwundeten lagen, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, in der Kasematte, und Niemand getraute sich sie zu berühren, bis Se. Kgl. Hoh. Prinz Heinrich, der sich vom Panzerschiff „Sachsen" an Bord der „Baden" begeben hatte, die erste Hand anlegte. Das von dem Unglück betroffene Schiff ging dann in den Binnenhafen zurück und legte sich an seiner, der „Seeburg" gegenüberliegenden Boje fest. Am späten Abend wurden die Todten in die Leichenhalle des Marinelazareths und die Schwerverwundeten in die Krankenstuben des Lazareths geschafft. Die Leichen des Lieutenants z. S. Oelsner und des Matrosen Nelihsen, die infolge der Explosion über Bord ins Wasser flogen, sind noch nicht aufgefunden. Die Krankenräume bieten einen erschütternden Anblick dar. Die Verwundeten sind zum Theil gräßlich verstümmelt und verbrannt und unkenntlich. Wegen des entsetzlichen Anblicks ist der Zutritt zum Lazareth auch den Verwandten der Verunglückten nicht gestattet.

Schleswig, 2. August. Am Montag, den 31. Juli vollendete der Oberst von Fürssen-Bachmann in voller Rüstigkeit sein 95. Lebensjahr.

Vom Nord-Ostsee-Kanal, 30. Juli. Nach einer Unterbrechung von fünf Monaten ist die Schifffahrt zwischen Rendsburg und Kiel wieder eröffnet worden; ihren Weg nimmt sie jedoch nicht mehr in dem Bette des alten Eider-Kanals, der auf der Westseite durch eine Schleusentreppe zur Scheitelhaltung emporstieg und dann auf der Ostseite sich in drei Stufen zum Spiegel senkte, sondern im Zuge der durch den Nord Ostsee-Kanal geschaffenen neuen Wasserstraße. Die neue Verbindung der deutschen Meere ist nun zur Thatsache geworden; das Wasser der Ostsee reicht jetzt bis Rendsburg, und durch die dortige Schleuse kann bei der Fluth Nordseewasser zur Ostsee, bei der Ebbe Ostseewasser zur Nordsee fließen.

Kleine Mittheilungen.

— Vom Lentföhrdener Moor sind die letzten Soldaten, die Pioniere, am 1. d. M. abgerückt und ihrer Garnison zumarschiert.

— In der Nacht zum Sonntag brannte die Scheune des Hufners Sievers in Niendorf, Kreis Rendsburg, nieder, drei Kälber kamen in den Flammen um.

— Von Alters her wurde noch das Patronat über eine Reihe von ländlichen Schulen in den Kreisen Oldenburg und Plön von der Allgemeinen Armen-Anstalt bezw. dem St. Johanniskloster in Lübeck ausgeübt. Vom Ministerium ist jetzt genehmigt worden, daß diese Institute das Patronat niederlegen und die Stellen durch Wahl der Schulgemeinde besetzt werden.

— Die Innung der vereinten selbstständigen Handwerker in Kappeln hat in der vor. Woche ihre Auflösung beschlossen, da sich die Meister von derselben keinen erheblichen Nutzen versprechen, sondern nur Mühe und Unkosten davon haben. Die Innung leitete und unterstützte die Fortbildungsschule.

— Am letzten Dienstag schlug ein Blitz auf Warnitzfeld in der Nähe einer Kuh nieder, während dieselbe gerade von einem Mädchen gemolken wurde. Die Kuh wurde nicht getroffen, aber das Mädchen wurde im betäubtem Zustande nach Hause geschafft, wo es sich nach und nach erholte, ohne Schaden genommen zu haben.

— Sobald die Bloßlegung der gesunkenen Binnenhafenmauer bei Brunsbüttelerhaten, womit man augenblicklich beschäftigt, beschafft, wird dieselbe durch Dynamit gesprengt und sodan neu aufgeführt werden, was einen Kostenaufwand von 600 000 Mark erfordern wird. In technischen Kreisen neigt man sich vielfach der Ansicht zu, daß die Senkung nicht erfolgt wäre, wenn der Kanal mit Wasser angefüllt gewesen.

— In voriger Woche geriethen zwei Husburger Einwohner in Streit, in dessen Verlauf der eine, Namens Kortum, dem andern, Moor, mit einer Harke einen Schlag in den Rücken versetzte, welcher M. so schwer verletzte, daß er ins hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte, wo er gestern den Verletzungen erlegen ist. K. wird sich jetzt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zu verantworten haben.

Hamburg.

— Der erhöhte russische Zolltarif trat am 1. d. M. in Kraft. In Folge dessen hatte sich der Verkehr am Hauptzollamt St. Annen am vorhergehenden Tage derartig gesteigert, daß die Beamten nicht alles bewältigen konnten. Bis zur letzten Stunde kamen so viele Waaren russischen Ursprungs auf Wagen und in Schuten, daß sehr häufig Störungen der Passage entstanden. Viele Ladungen konnten nicht mehr abgefertigt werden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird, wie die „Kieler Zeitung" aus guter Quelle erfährt, am Dienstag, den 8. August, mit der Yacht „Hohenzollern" in Kiel eintreffen, um dann am nächsten Tage mit der gesammten Flotte in See zu gehen und eine Flottenrevue abzuhalten. Die Abreise soll am 14. August erfolgen. Die geplante Anwesenheit in Helgoland müßte danach schon um einige Tage früher verlegt sein, da die Ankunft nach den bisherigen Nachrichten erst am 7. August erfolgen sollte. —

Aus Preußisch-Stargard wird gemeldet: Der südliche Theil des Kreises wurde von schwerem Unwetter heimgesucht. Nach einem furchtbaren Gewitter trat Hagelschlag ein, der die Ernte in acht Ortschaften ganz vernichtete. In den Dörfern Hagenort und Hütte fielen Hagelstücke in der Größe eines Hühnereies nieder. Alle Fensterscheiben in den Häusern wurden zerschlagen, und selbst Gänse auf dem Felde getödtet. Ein heftiger Sturm beschädigte mehrere Gebäude. Die Geschädigten sind kleinere Landwirthe und meistens nicht gegen Hagelschaden versichert.

Zur Handhabung des Einkommensteuergesetzes schreibt man: § 19 des Gesetzes gestattet wegen besonderer wirthschaftlicher Verhältnisse Ermäßigung um eine bis zu drei Steuerstufen. Daraus ist vielfach die Auffassung hergeleitet, daß mit dem Worte „gestattet" den Veranlagungsbehörden nur eine Befugniß eingeräumt sein soll, von welcher sie je nach ihrem Ermessen Gebrauch machen können oder nicht. In oberverwaltungsgerichtlichen Erkenntnissen ist diese Auffassung schon wiederholt für unzutreffend erklärt, doch kommt sie, wie aus der unglücklichen Fassung der Gesetzesstelle allerdings erklärlich, leider allenthalben immer wieder von Neuem zum Ausdrucke. Deshalb mußten sich auch Fachzeitschriften schon wiederholt mit der Materie befassen. Die Sache liegt so, daß auch auf diese Erleichterungen der Steuerpflichtige ein Recht hat. Die Veranlagungsbehörde hat nach pflichtmäßigem Ermessen zu prüfen, ob ein Grund zur Anwendung des § 19 vorliegt, und muß Ermäßigung bewilligen, wenn dies der Fall ist.

Ueber die Steuerpläne im Reich schreibt die „N. A. Z.": Es handelt sich gar nicht um eine Steuervermehrung, sondern um eine möglichst schonende Beschaffung der zu genannten Zwecken erforderlichen Mittel unter gleichzeitiger Besserung der finanziellen Verhältnisse zwischen dem Reich und den Einzelstaaten. Gegen dieses in Wirklichkeit allein zu erstrebende und gewiß auch erstrebenswerthe Ziel sind Einwendungen ernsterer Natur, soviel wir bisher wissen, nicht erhoben worden und werden solche, wie wir bestimmt hoffen zu dürfen glauben, auch in Frankfurt nicht geltend gemacht werden.

Die in diesem Jahr zur Ersatzreserve ausgehobenen Mannschaften werden, wie der „Pos. Ztg." von amtlicher Seite mitgetheilt wird, nicht mehr zu Uebungen herangezogen werden, da bei der diesjährigen Aushebung der Rekrutenbedarf für das stehende Heer auch trotz der erheblichen Verstärkung völlig gedeckt ist. Ueber die spätere Verwendung oder Zutheilung zur Landwehr 2. Aufgebots oder Landsturm sollen demnächst nähere Bestimmungen erlassen werden.

Aus Posen meldet das „B. T.": Aus Lissa wird berichtet, bei einer aus Rußland eingetroffenen Dame stellte der Kreisphysikus Dr. Wegner den Ausbruch der Pocken fest. Die Polizei hat die umfassendsten Maßregeln angeordnet, um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten.

Gastgeber es verstanden, dem Geschmacke der Geladenen zu entsprechen.

Friedrich und Georg hatten nebeneinander Platz genommen; sie begrüßten die ersten Bilder, die hauptsächlich Schweizerlandschaften darstellten, mit hartnäckigem Stillschweigen. Allmälig aber wuchs ihr Interesse, als es Gegenden galt, die sie selbst auf ihren Reisen berührt hatten und ihr Mund öffnete sich endlich zu lebhaftem Gedankenaustausch, als Dänemark und besonders Kopenhagen und seine Umgebung an die Reihe kamen. Plötzlich griff Gorick nach dem Arme Sommers, als die Leinewand ein Haus an einem breiten Seehafen darstellte, und mit Thränen der Rührung rief er aus:

„Fritz, das ist unzweifelhaft das Haus meiner Eltern, welches eingestürzt ist. Träume ich oder wache ich? Wie kann das möglich sein?"

„Du wirst Dir nur etwas einbilden," war die kühle Antwort Sommers, der sich getroffen fand durch die Gemüthsbewegung, die seinen Freund erfaßt hatte.

„Sie einmal, wie prächtig," flüsterte Friedrich, als jetzt eine Reihe von Szenen folgte, unter denen „Ein Sturm an der Küste der Normandie" und „Ein Schiffbruch an den Riffen von St. Paulus" besondere Beachtung verdienten. Aber Georg hatte kaum mehr einen Blick für diese Darstellungen, er war ganz in Gedanken versunken.

Dann gab der Besitzer der Bilder einige Genre-Stücke zum Besten; häusliche Gruppen verschiedener Art zeichneten sich aus durch ihre Einfachheit und Wahrheit.

Allmälig athmeten die Schilderungen weniger Friede und Anmuth, einige bezeichneten das gerade Gegentheil. War es dem Vorzeiger darum zu thun, den Uebergang weniger schroff zu machen?"

„Eine Tigerjagd in Indien", erscholl die Ankündigung; dann „Der Mord in den Prärien", weiter „Banditen in einer Spelunke beim Kartenspiel."

Kaum war dieses Bild zur Ansicht hervorgetreten, als Georg einen Schrei der Verwunderung ausstieß, während sein Freund nicht minder überrascht wie er, den Blick von dem Bilde nicht wegwenden zu können schien, so unwiderstehlich hatte ihn dasselbe angezogen.

„Träume oder wache ich," rief Georg in größter Ueberraschung aus, „der Hauptmann dieser Bande hat unverkennbar die Gesichtszüge von Gustav Jor. Wie ist es möglich, spielt ein böser Geist heute Abend mit meinen Augen, oder ist es sonst nicht richtig bei mir?"

„Und ich," sprach Sommer, „könnte darauf schwören, daß der Anführer die Gesichtszüge von dem Manne hat, der durch den Pferdebahnwagen überfahren wurde; Du erinnerst Dich Georg, daß es, wie ich Dir erzählt habe, an dem Morgen war, als ich der Dame, die in Ohnmacht fiel, Hilfe leistete."

„Ach, schweige mir gegenüber doch von dieser Dame; würde man dem Manne im Bilde eine Damencoiffure aufsetzen, dann würdest Du noch finden, daß das Bild jener Dame gleiche. Das kommt davon, weil Du halb liebeskrank bist," war die wenig höfliche Antwort Gorick's, dessen sich einige Aufregung bemächtigt hatte.

„Ich wiederhole es," rief Sommer in einem Anfalle von Gereiztheit, „ich habe doch noch meine Augen im Kopfe. Ich halte fest daran, der Banditenchef gleicht dem Unglücklichen von der Pferdebahn."

„Und ich sage, es ist das Bild jenes Elenden, der meine Schwester bewogen hat zu fliehen!" antwortete Georg heftig, „es ist Gustav Jor."

Er hatte den Namen noch nicht ganz ausgesprochen, als eine Hand sich auf seine Schulter legte und sich umwendend, sah er Dr. Krolling hinter sich, der jetzt zu ihm sprach:

„Finden Sie das nicht seltsam, der Räuberhauptmann dort auf dem Bilde könnte den Mann, dessen Verunglückung ich soeben erzählte, zum Modell gehabt haben."

„Nun glaube ich wirklich, daß die bösen Geister los sind," war der plötzliche Ausruf Gorick's, „der Satan treibt sein Spiel mit unseren Sinnen."

„Wie meinen Sie das?" war die verwunderte Frage des Arztes, denen die beiden Freunde eine Erklärung folgen ließen. Das kurze, aber belangreiche Gespräch über das genannte Bild nahm einen schnellen Verlauf und ist uns aus dem bisherigen schon bekannt. Der Bildervorzeiger schien der Ansicht zu sein, daß das Gemälde eine größere Aufmerksamkeit beanspruchen dürfe, denn er wartete eine geraume Zeit, bis er Neues folgen ließ.

Dr. Krolling hatte sich wieder an seinen früheren Platz zurückbegeben. Die beiden Freunde erholten sich langsam von ihrer aufregenden Ueberraschung und versuchten mit Aufmerksamkeit die weiteren Bilder zu verfolgen.

„Nunmehr wollen wir zu den lebensgroßen Porträten und Büsten der europäischen Fürsten übergehen," ließ sich die Stimme des dem Auge verborgenen Erklärers vernehmen; und die Bilder von Napoleon III., König Wilhelm I., Viktor Emanual, Königin Victoria und andere Fürsten zogen langsam vorbei. —

„Ich muß gestehen," sagte Gorick, „daß mir die Andacht fehlt, den Bildern weiter zu folgen."

„Und mir nicht minder," gab Sommer zur Antwort, „ich hätte lieber gesehen, wenn man diese Stücke zuerst gezeigt hätte."

„Zum Schluß einige Phantasie-Porträts," ließ sich die Stimme des Ausstellers vernehmen.

Ausland.

Großbritannien.

Der neueste Ausstand der englischen Bergarbeiter, der schon jetzt große Dimensionen aufweist, wächst noch immer an. Am Dienstag Nachmittag sind in Nottinghamshire fernere 20,000 Bergleute in den Streik eingetreten, womit sich die Zahl der streikenden Bergleute auf 280,000 erhöht hat. Die Aussichten auf eine baldige Verständigung zwischen den Grubenbesitzern und den Streikenden sind gering, Aschton, der General-Sekretär des Bergarbeiterverbandes, hat sogar schon einen neuen allgemeinen Streik der Bergleute noch im laufenden Jahre in Aussicht gestellt, falls sie im jetzigen Streik unterliegen würden.

Griechenland.

Das griechische Königshaus besitzt wieder einen Stammhalter. Am Dienstag wurde die Kronprinzessin Sofie von einem Prinzen glücklich entbunden; die hohe Mutter wie der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Frankreich.

Der Prozeß wegen Betruges bei Lieferung verschied. militärischer Ausrüstungsgegenstände ist beendet worden. Die Firma Hemerdinger und Sarda, die seit 1884 alljährlich an die Armee Tuch für 8 bis 9 Millionen Franks liefert, hat mit Hilfe des Magazin-Offiziers Meyer den Staat um große Summen betrogen. Aus Waffenröcken und anderen Gegenständen, welche von der Abnahme-Kommission zurückgewiesen worden waren, wurden die betreffenden Stempel beseitigt, und das schlechte Material wurde später mit dem Abnahme-Stempel versehen. Das Urtheil lautete gegen Hemerdinger und Sarda auf fünf Jahre, gegen Meyer auf ein Jahr Gefängniß. Mehrere Mitschuldige erhielten verschiedene Freiheitsstrafen.

Paris, 3. August. In dem Tunnel am Père Lachaise fand ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei 59 Personen, jedoch meistens nur leicht verletzt wurden.

Rußland.

Die russischen Gardetruppen im Lager bei Kraßnoje Selo sind bereits mit dem neuen Gewehr bewaffnet und machen Versuche mit einer neuen Felddienst-Vorschrift, wie sie die jetzigen Waffen erfordern. Sie ist fast wörtlich dem bezüglichen deutschen Vorbilde entnommen. Ihre Anwendung macht jedoch große Schwierigkeiten, denn den russischen Infanterie-Offizieren, die von jeher daran gewöhnt sind, in dichten Kolonnen anzugreifen, fällt es sehr schwer, sich an Angriffe mit Schützenschwärmen zu gewöhnen. Auch noch in anderer Beziehung hat man die deutschen Vorschriften nachgeahmt, indem man mehrere Gewehrgriffe fortfallen ließ, was ja die Ausbildung erleichtert. Die im Frontdienst groß gewordenen älteren russischen Offiziere ärgern sich darüber, daß abermals der „verfluchte Deutsche" zum Vorbild genommen wird, und erblicken in dem Fortfall der Griffe eine schwere Schädigung der Mannszucht und der Ausbildung.

Im Gouvernement Wilna sind in der Stadt Birsche durch eine große Feuersbrunst 180 Gebäude eingeäschert worden. 7 Personen kamen in den Flammen um, 700 Familien sind obdachlos. Das Feuer entstand durch Blitzschlag und verbreitete sich bei starkem Winde mit rasender Schnelligkeit.

Italien.

In Italien macht sich plötzlich die Cholera bemerklich. Einerseits tritt sie besonders in Oberitalien auf, andererseits hat sie sich auch in Neapel festgesetzt, wo die Cholera bekanntlich schon vor einigen Jahren fürchterlich hauste. — Die neueste Cholerameldung aus Neapel spricht allerdings nur von 30 Kranken und 11 Todten, indessen scheint es, als ob hier eine sträfliche Vertuschung des wahren Thatbestandes vorliege. — Wegen des Ausbruchs der Cholera in Neapel sind auch die Korpsmanöver in der Gegend von Rom und Neapel einstweilen ausgesetzt worden.

Amerika.

Während die in Argentinien ausgebrochene aufständische Bewegung trotz aller gegentheiligen Versicherungen der Regierung in Buenos Ayres siegreich fortschreitet, ist auch in Brasilien abermals eine Revolution ausgebrochen. Ihr Schauplatz ist die Provinz Santa Catharina, wo bei Desterro und Blumenau Zusammenstöße zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen stattfangen. Ein Theil der letzteren soll zu den Aufständischen übergegangen sein.

Das Reuter'sche Büreau meldet aus Buenos Ayres: Der Gouverneur von Santa Fe hat sich den Aufständischen ergeben. La Plata ist von den Radikalen umzingelt, und glaubt man, der Gouverneur werde kapituliren. Die Truppen der Nationalregierung sind angewiesen worden, sich zum Marsch nach La Plata bereit zu halten, um den Gouverneur zu entwaffnen. Die Verluste im Kampfe bei Rosario betragen 100 Todte und 300 Verwundete.

Der Brand auf der Chicago-Ausstellung.

Der Osnabrück'schen Zeitung ist ein Privatbrief des Herrn Dr. Winter zur Verfügung gestellt worden, welcher im Auftrag des Georg- und Marine-Hütten-Vereins in Osnabrück in Chicago weilt, der auch für weitere Kreise interessant ist. Herr Dr. Winter schreibt aus Chicago 11. Juli: Der große Brand gestern auf der Ausstellung war das Schrecklichste, Grausigste, was ich je in meinem Leben gesehen habe. Ein Stück amerikanischen Barbarismus im vollen Sinne des Wortes. Bei uns, überhaupt in Europa, wäre so etwas aus gar vielen Gründen unmöglich gewesen. — Erstens wäre die Aufführung eines solchen Baues nicht gestattet worden; zweitens hätte man die Anlage eines großen Kesselhauses in einem derartigen Bau verboten, und drittens wäre es auch keinem vernünftigen Feuerwehr-Chef eingefallen, seine Leute nutzlos in den Tod zu schicken. Das abgebrannte Gebäude war ein riesiger Holzbau, ganz in der Art der anderen Ausstellungsbauten aus Brettern und Latten errichtet. Balken giebt es in einem solchen Gebäude nicht. Man kann sagen, ohne viel zu übertreiben, daß eine einzige Brettersorte dem amerikanischen Häuserbauer genügt, um den größten Bau hinzustellen. Balken werden aus vier oder mehr Brettern zusammengenagelt, oder es werden anstatt eines Balkens mehrere auf Hochkant stehende Bretter in Abständen von einander verwendet. Die Folge ist, daß alle Wände und Decken hohl sind und ein Gebäude dieser Art eher einem Haufen Streichhölzer als einem soliden Bauwerk vergleichbar ist. Das in Rede stehende Bretterhaus war besonders künstlich aufgeführt. Auf dem unteren Hauptbau von Rechtseckgrundform, etwa 180 bis 200 Fuß groß und vielleicht 50 Fuß hoch, erhob sich genau in der Mitte ein Thurm, oder vielmehr ein sehr hoher Schornstein, den man durch Holzumkleidung, Wendeltreppen und sogenannte Fachwände zu einem 70 Fuß über Dach hohen Thurm ausgebildet hatte. Von Anfang an hatte der Bau, wie man sich erzählt, die Bestimmung, einen regelrechten Harem zur Vorführung zu bringen.

Kurz vor der Eröffnung dieser an sich ja gewiß eigenartigen und zugkräftigen, dafür auch äußerst geschmacklosen und keineswegs über Zweifel erhabenen Ausstellung verbot sie die Behörde — ich möchte sagen wunderbarer Weise, — und das Unternehmen verkrachte, wie so manches andere. Um nun aus dem fast schon fertigen Bauwerk etwas Geldbringendes zu machen, kurz um herauszuschlagen, was irgend herausgeschlagen werden konnte, kam man auf den Gedanken, eine Eismaschinenanlage hineinzulegen und eine große Schlittschuhbahn, die den ganzen Sommer durch benutzt werden könne, zu schaffen. Auch dieser Plan ist nun nicht zur Durchführung gekommen. Kurz vor der Uebergabe der Schlittschuhbahn an das zahlende Publikum entstand dieser unglückselige Brand, den angeblich eine Explosion im ganz unten gelegenen Kesselhaus verursacht hat. Wem käme bei der geschilderten Sachlage nicht der Gedanke an eine Brandstiftung? Doch ich weiß nicht einmal, wie hoch der Bau versichert war, und ich will keine Verdächtigungen aus der Luft greifen. Aber hier ist mehr möglich und mehr wahrscheinlich als bei uns, und mit der Zeit wird man mißtrauisch. Ein paar Dutzend Menschen todt, hunderttausend Dollars verdient! — Gräßlich war es, anzusehen, wie Leute auf den 70 Fuß hohen Thurm hinaufgeschickt wurden, um „das Feuer oben abzuschneiden", während es jedem technisch gebildeten Manne unbedingt klar sein mußte, daß der Herd des Feuers der ganze Schornstein von unten bis oben sein mußte, und daß sich vorerst nur oben an der Spitze die Flamme zeigte, weil dort die Glut in Folge der unmittelbaren Berührung mit der Luft zuerst entzündet wurde und in wenigen Minuten die unteren, an sich vielleicht noch heißeren Partien ebenfalls aufflammen mußten. Trotz aller Einwendungen von Seiten einsichtsvoller Männer unternahm man das waghalsige, von vornherein zwecklose Werk. Mit unsäglicher Mühe und in verzweifelter Hast entklommen etwa 30 Feuerwehrmänner den Thurm und zogen Wasserschläuche hinauf, in die dann von unten Wasser gepumpt wurde. Aber zum Spritzen kamen sie da oben nicht. Noch ehe sie ans eigentliche Werk herangehen konnten, schlugen unter ihnen die Flammen heraus, die Treppen, Schläuche, Seile und Leitern verbrannten, und es blieb den Aermsten nichts übrig, als ein verzweifelter Sprung auf das Dach des Hauptbaues, das ebenfalls schon zu brennen begann. Ich kann und will nicht weiter erzählen: die Geschichte steht, wenn auch nicht ganz korrekt, in den Zeitungen. Das aber glaube ich gern, daß seit dem großen Brand in 1871, dem Chicago bekanntlich den Beginn seiner jetzigen Blüthezeit verdankt, ein ähnlich fürchterliches Unglück sich hier nicht ereignet hat, und daß keiner der Zuschauer wünschen mag, etwas Aehnliches je wieder zu Gesicht zu bekommen. Ich kann die Vorstellung der sich in höchster Verzweiflung abstürzenden Männer gar nicht los werden. Während der letzte noch in der Luft war, brach der brennende Thurm zusammen, ihn scheinbar in seinen glühenden Trümmern begrabend.

Mannigfaltiges.

Ein glückliches Ländchen ist Liechtenstein. Es hat keine Militärpflichtigen und keine Militärlasten, auch keine Staatssteuer und dem dortigen Landtag wurde in der letzten Woche von der Fürstlichen Regierung und dem Landesausschuß erklärt, „die günstige Lage der Landesfinanzen mache eine Erleichterung der auf Grund und Boden haftenden Zinslast zur Pflicht." Natürlich war der Landtag gerne dabei, dieser angenehmen Pflicht so schnell, als es die Geschäftsordnung erlaubte, nachzukommen.

Ueber einen eigenthümlichen Blitzschlag wird „Königsb. Hart. Ztg." aus dem Labianer Kreise berichtet. Auf einem etwa zwanzig Fuß hohen, an seinem Wipfel aber ringsum mit üppigen Sprößlingen versehenen Espenbaumstumpfe nistete in diesem Jahre ein Storchpaar mit vier Jungen. Bei dem heftigen Gewittter am 22. fuhr nun ein Blitzstrahl in den Baum, spaltete ihn der Länge nach und setzte die trockenen Reiser des Storchnestes in Brand. Die Störche, welche auf dem Neste saßen, schienen betäubt oder erschlagen worden zu sein; denn keins der Thiere rührte sich trotz der hohen Gefahr. Da schlugen die Flammen von oben ins Nest und nun erhoben sich die nur betäubt gewesenen Störche, um davon zu fliegen. Zum Schrecken der beobachtenden Personen war aber das Federkleid von vier Störchen bereits in Brand gerathen und die aufsteigenden Thiere standen alsbald in Flammen. Die Störche ließen sich aber sofort auf die Weide nieder, und nun kam ein starker Regenguß als Retter, der die Flammen sofort erstickte. Immerhin hatten die Flügel so arg gelitten, daß sich die Thiere nur bis zur Dachhöhe zu erheben vermochten. Das Nest, welches gleichfalls bis zur Hälfte verbrannt ist, besuchten die Störche nicht mehr, sie flogen in einem Bogen scheu um das Nest herum.

Ein verzweifelter Kampf zwischen chinesischen Seeräubern und drei kleinen Kanonenbooten, die der Inland Zollbehörde zugehören, wurde am 30. v. M. in der Nähe Kantons gefochten. Die 3 Kanonenboote begleiteten 2 Fahrzeuge, die etwa 40,000 Tls. an Bord hatten, Gelder, die den Likin-Zollbehörden in Hoihau zugehörten. Plötzlich sahen sie sich von einer großen Anzahl von Piratendschunken umringt, deren Mannschaft auf über 600 geschätzt wurde. Die Seeräuber griffen die Kanonenboote an und es gelang ihnen auch, die beiden mit Silber beladenen Boote zu kapern. Der Verlust der Zollfahrzeuge soll etwa sechszig Todte und Verwundete betragen haben. Der Grund dafür, daß die Piraten in ihrem Unternehmen so erfolgreich waren, soll der gewesen sein, daß die Kanonenboote zur Zeit des Angriffs ankerten und des fallenden Wassers halber auf Grund gerathen waren. Ein Manövriren war demnach unmöglich.

Vom verirrten Joseph. In der Weinmeisterstraße in Berlin umstand am Sonntag Abend eine Menschenmenge einen kleinen verirrten Knaben, der auf alle Fragen nur zur Antwort gab, er heiße Joseph und finde nicht nach Hause. Man berieth hin und her und wollte sich endlich nach der Polizei mit dem Knaben begeben. „Ach was," sagte da eine eben hinzutretende resolut aussehende Frau, „ich werde schon herauskriegen, wo der Junge hingehört." Sie wandte sich zu dem kleinen weinenden Verirrten und sprach die sonderbaren Worte: „Kleiner, wo holste denn den Schnaps for Deinen Vader?" „Bei Schwendy", war die rasche Antwort des Knaben und triumphirend begab sich nun die Frau mit dem Kinde nach der bezeichneten Schänke, woselbst der Kleine als der Sohn eines in der Gipsstraße wohnenden Korbmachers rekognoszirt wurde.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg

Ganz feid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis **5.85** p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. 2

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Hierzu:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

„Da werden wir vielleicht noch einige hübsche Damenköpfe sehen können," meinte Sommer gutmüthig.

„Wenn es Phantasien sind, dann gibt es auch nicht viel; die können so schön gezeichnet werden, wie der Maler eben will," war Goricks Antwort.

Der letzte Ton war kaum seinen Lippen entflohen, als er in der Höhe fuhr wie von einer Natter gestochen, dabei mit der rechten Hand auf das gerade gezeigte Bild deutend und mit Stentorstimme rufend:

„Hölle und Teufel, daß ist daß Bild meiner Schwester so gewiß, als ich hier stehe."

„Und ich lasse mich skalpiren, wenn es nicht das Porträt der Dame aus dem Pferdebahnwagen, der Miß Kitty Smeton ist!" rief Sommer nicht wenig verwundert aus.

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner Dame aus dem Pferdebahnwagen auf der Langheide," brachte Georg kurz hervor und rannte wie besessen zu der Stelle, wo der Vorzeiger der Bilder hinter der Bühne sich befand, auf dem Fuße gefolgt von seinem Freunde, der sich noch die Frage vorlegte, ob denn das Leben mit Kitty Smeton auf der Langheide wirklich würde zu verwerfen sein, wenn ihm kein anderer Platz bliebe, wo er sein Domizil festigen könnte.

Van Gorick handelte in dem Augenblick ohne Verstand und Ueberlegung. Er war einer jener Menschen, die es nicht vermögen eine plötzliche Aufregung zu bezwingen, wenn sie vermeinen, daß ihnen Unrecht angethan sei. Das Bild seiner Schwester ohne Erlaubniß der schaulustigen Menge vorzuführen, war wie er meinte eine Beleidigung, die ein rechtlicher Mann nicht dulden dürfe und zwar um so weniger, in einem Falle wie hier, wo der Unternehmer die Bilder auf allen Jahrmärkten zum Besten gab.

„Suche Dich etwas zu beruhigen und sei nicht so heftig," mahnte ihn sein Freund. Doch Georg hörte nicht darauf und herrschte den Besitzer an, einmal herauszutreten. Als Letzterer nicht schnell genug seinem dringenden Verlangen Gehör gab, wollte er mit Gewalt zu demselben hin, zwei Aufseher aber bedeuteten ihm, daß der Zutritt verboten sei.

Inzwischen hatte die Vorstellung ihr Ende erreicht und strömten die meisten Gäste zu der Stelle hin, wo sich beiden Freunde befanden, hoffend dort die Ursache seiner Erregtheit möglichst genau in Erfahrung zu bringen.

Georg van Gorick wurde mit den verschiedensten Fragen bestürmt, welche er jedoch nicht zu beantworten für gut fand und als endlich auf wiederholtes in mehr bescheidenem und gemäßigtem Ersuchen der Besitzer der Bilder zu ihm trat, ließ der Gastgeber zum Dessert bitten.

Wie neugierig man auch nach der Ursache des Tumultes war, weigerte doch keiner der Anwesenden, außer Gorick und Sommer, dem Verlangen des Gastgebers nachzukommen und in wenigen Minuten hatten alle den Garten verlassen um sich wider an der Tafel niederzulassen.

„Sie werden so gut sein," fuhr Gorick den Besitzer jetzt an, „und mir sagen, auf welche Weise sie Eigenthümer dieser Bilder geworden sind."

„Darf ich wissen, mit welchem Rechte Sie diese Frage an mich richten?" war die Gegenfrage des Angeredeten, die in höflicherem Tone gestellt wurde, als man sonst von solchem Mann erwarten kann.

„Sie haben unter den Bildern ein solches, dessen Ausstellung beleidigend für mich ist, das Porträt meiner Schwester, und da wir einem Stande entsprossen, der eine Jahrmarktausstellung unseres Bildes verbietet, so glaube ich meine Frage berechtigt."

„Ich kann Ihnen leider über die Herkunft der Bilder keine Einzelheiten mittheilen," ließ der Fremde sich vernehmen, „was ich um so mehr bedaure, als mir der Grund ihrer Aufregung nun klar ist."

„Sie wundern sich denn nun nicht mehr über mein Auftreten?"

„Durchaus nicht, und ich will Ihnen mein Wort darauf geben, daß Bild Ihrer Schwester nie mehr auszustellen, ja, ich erkläre mich bereit, Ihnen das Bild zu überlassen."

Darauf wurde der verbotene Eingang für die beiden Freunde geöffnet und bald war das Verlangte in den Händen Goricks.

„Ich habe," erklärte der Fremde noch, „das Ganze wie es hier ist, von einem Engländer gekauft, der während einiger Jahre Frankreich damit bereist hatte, dieser hatte es, wie er mir sagte, von einem Dänen übernommen, dessen Bild durch einen Räuberhauptmann dargestalt wird. Sie erinnern sich der Gruppe, die mit Kartenspiel beschäftigt war."

„Nur allzugut," antwortete Georg, „habe ich denselben doch einmal von sehr ungünstiger Seite kennen gelernt. Sein Bild wünschte ich nicht; er besitzt eben das richtige Gaunergesicht, um bei einer Jahrmarktsvorstellung Effekt zu machen."

„Das meine ich auch," sagte der Fremde lachend.

„Georg, wollen wir uns jetzt nicht hineinbegeben, wir werden durch unser Wegbleiben auffallen?" frug Sommer.

Gorick, dessen Erregung sich soweit gelegt hatte, stimmte seinem Freunde bei, doch bevor er den Mann, der ihm so freundlich entgegenkommend verließ, wollte er sich demselben gegenüber doch entschuldigen wegen seines Ueberfalles.

„Ich hoffe, Sie werden es mir verzeihen," sagte er, „daß ich so barsch gegen Sie aufgetreten bin, ich sehe ja, daß sie an der ganzen Sache unschuldig sind."

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg.
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Aug. 9 Uhr Vorm. Hauptgottesdienst.

Anzeigen.

Nachruf

für
den Organisten u. Lehrer emerit.
Heinrich Dreessen.

Als Freund geschätzt, geachtet im Berufe,
Erreichtest Du zu früh die letzte Grabesstufe,
Und wirst gebettet heut zur ew'gen Ruh.
Dein edles Herz hat aufgehört zu pochen,
Die morsche Hülle deckt der Leichenstein,
Doch wer, wie Du, gehandelt und gesprochen,
Wird im Gedächtniß unvergeßlich sein.

Gewidmet
von seinem Freunde
L. Buchwald.
Alt-Rahlstedt, den 3. August 1893.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Ahrensfelde** Band I Blatt 30 auf den Namen des **Jakob Eggers** eingetragenen, **zu Ahrensfelde** und **Meiendorf** belegenen Grundstücke

am 19. September 1893
Nachmittags 3½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 9,18 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 6,12, 59 Hektar zur Grundsteuer, mit — Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Angabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. September 1893,
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Ahrensburg, den 20. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.
gez. *Hellborn.*
Veröffentlicht:
Hegermann,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die nächste Brennperiode der Straßenlaternen erforderlichen Bedarfs an

Petroleum

soll vergeben werden.

Reflektanten können die Lieferungsbedingungen bei dem Unterzeichneten einsehen; Angebote sind bis zum

Sonnabend, den 12. August,

schriftlich und briefmäßig verschlossen mit der Bezeichnung „Petroleum-Lieferung" versehen, daselbst einzureichen.

Ahrensburg, den 4. August 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die **Urliste** der in der Gemeinde **Ahrensburg** wohnhaften Personen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1894 bis zum 31. Dezember 1894 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, vom

30. Juli bis 6. August d. J.

während der Geschäftsstunden in meinem Amtszimmer zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbemerkten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Ahrensburg, den 28. Juli 1893

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

!! Delicatessen !!

Rohen Schinken im Ausschnitt,
Mettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen,
Sardinen in Oel,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, fette,
Heringe, Matjes,
Schweizerkäse, echter,
Holländer Rahmkäse,
Holsteiner Käse ff.,
Burgkäse,
Honig 2c. 2c.

empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Liqueure und Branntweine,
Ahrensburg,
Große Straße,
empfiehlt:
Rum per 1/1 Fl. 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.50, 2.—.
Cognac per 1/1 Fl. Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2,50, 4.—.
Arrac per 1/1 Fl. 1.50 und 2.50.
Punsch-Extract per 1/1 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.
Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/1 Fl. 90 Pfg.
Bordeauxwein per 1/1 Fl. 1.25 und 1.60 Mk.
Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, **billigst.**

Reisfuttermehl

ab Stadtlager
2 Neueburg 2
offeriren billigst
Aktien-Reismühle in Hamburg,
Comptoir: **große Reichenstr. 49, Reichenhof.**

Zur Anfertigung von
Pferdegeschirren
und
Polster-Arbeiten

sowie zur **prompten Ausführung von Reparaturen**
empfiehlt sich
L. Leonhard,
Sattler u. Tapezier.
Ahrensburg, am Rondeel.

Die
Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:
Medikamente für die Hausthiere:
Schweinepulver, Milchpulver, für Kropfpulver oder Drüsenpulver Pferde,
Kolikpillen, Wurmpulver,
Restitutionsfluid,
Hufkitt und Huffett,
Angeler Viehwaschpulver, Angeler Verkalbungspulver. 6

Klostergeheimniss.

Muster franco!

Für 70 Pfennig Stoff zu einer elegant. **Fantasie** Weste.

Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. **Buckskin,** melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pfg 2 Meter **Excelsior-Diagonal** zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark 6 Meter **englisch Leder** zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Franco
erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vortheilhaft
für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 13 Mk.
Prima Kammgarn für Anzüge und Paletots.
Livrée-, Feuerwehr-, Billard-, Forst- u. schwrz. Tuche.
Wasserd. Stoffe per Meter Mk. 4.

5 Meter **Damentuch** in allen Farb. zu ein. Kleide 6 M.
Doppbr. reinw. schwrz. Cachemire von M. 1.30 an.
Damenjoden, Fantasie-Damenkleiderstoffe, Foulé, Crolsée.

Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter sehr modernen **Lord-Cheviot** zu ein. Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn** zu einem gediegenen Salon-Anzug.

Schwerer Loden, doppelbr., das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Damen-Regenmantelstoffe von Mark 1.50 an.

Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neuest. Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf. 3 Meter marineblauen **Cheviot** zu einem elegant., dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Hôtel Lindenhof, Ahrensburg.

2. Abonnements-Garten-Konzert
und Ball
am Donnerstag, den 10. August,

gegeben **von Mitgliedern der Kapelle des Hamburger Stadttheaters,** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Denker.**
Kassenpreis a Person 1 Mark, mit Ball für Herren 1,50 Mk.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang präzise 6½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Kröger.
Die Ball-Musik wird von der Hälfte der Kapelle ausgeführt.
NB. Dienstboten haben keinen Zutritt.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfiehlt:
Prima Meierei-Butter u. feine Margarine, von a Pfd. 60 Pfg. an. Echten Schweizer-Käse, echten Limburger Käse, Prima Harz-Käse, 3 Stück 10 Pf. **Holländischen Käse, Holst. Käse.**
Aal in Gelée, Capern, frische Eier, Ausschnitt feiner Fleisch-Waaren: Hildesheimer Rauchfleisch, Dosenfleisch, gekochten Schinken, rohen Schinken, gekochte Wurst, Sardellen-Wurst, Berliner Fleisch-Käse u. Fleisch-Wurst, Bauern-Wurst, eingemachte Zwetschen, a Pfd. 60 Pfg.
Niederlage diverser Weine zu billigen Preisen.

Nonne & Hoepker, Ahrensburg,
Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Zur Herbst-Aussaat empfehlen:
Englische Futterrüben (Turnips), Original-Saat, gleich nach der Roggen-Ernte zu säen.
Grey Stone, ertragreich und haltbar, p. Pfd. Mk. 2.80, 20 Gr. 20 Pfg.
Tankard Yellow Green-top, gelbe, kannenförm., vorzüglich, p. Pfd. Mk. 3.00, 20 Gr. 20 Pfg.
Herbstrüben, weiße lange rothköpf. Ulmer p. Pfd. Mk. 2.00, 20 Gr. 20 Pfg.
„ **weiße runde** p. Pfd. Mk. 1.50, 20 Gr. 10 Pfg.
Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Silenen lt. Katalog.

Kirschen, saure u. süße, zum Tagespreis. **Johannisbeeren** billigst.

Streichfertige

wetterfeste **Oelfarben,** fertig zum Anstrich, in Patent-Büchsen von 1 Kilo und auch lose per Pfd. 40 Pfg.
empfiehlt
Ahrensburg. **J. Möller.**

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1,20 ½ K° an aufwärts.

R. Kaiser,

Ahrensburg,
Hotel „Stadt Hamburg."
Sprechstunden für
Zahnoperation u. -Technik
Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr.

Baumaterialien,
Kalk, Cement etc.

empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Beste englische
Stückkohlen
zur Maschinen-Heizung
empfiehlt
H. F. Meggersee,
Ahrensburg.

Gefunden

in Ahrensburg eine **goldene Damenuhr** mit Kette. Gegen Erstattung der Insertionskosten kann der sich legitimirende Eigenthümer dieselbe beim Finder in Empfang nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Ung. Zuchthühner, ital. Kreuzung, 3—4 Monate alt, sehr gute Leger, 1 Postkäfig mit 6—7 Stück Mk. 7,25 Pfg., vers. unt. Garantie lebend Ankunft franko geg. Nachnahme (8068).
Eduard Baruch, Geflügelexport, **Werschetz,** Ungarn.

Briefbogen
und
Postkarten
mit Ansichten von Ahrensburg
sind vorräthig in
E. Ziese's **Buchhdlg.**

Hamburger
Futtermittelmarkt.
Original-Bericht
von
G. & D. Lüders, Hamburg.

Der Ernte Arbeiten halber hat der Begehr für Loco-Waare sich in der letzten Juli-Woche vermindert; doch herrscht für Herbst- und Wintermonate nach wie vor lebhafte Frage.
Reisfuttermehl Mk. 3.25 bis 6,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Reisfuttermehl M. 3,30 bis M. 6,75 pr. 50 Ko ab Amsterdam und Antwerpen.
Reisfuttermehl M. 3,50 bis M. 7,— pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Reisfuttermehl M. 3,40 bis M. 6,10 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool.
Getrocknete Getreideschlempe M. 6,50 bis M. 8,— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Getrocknete Getreideschlempe Mk. — bis Mk. — pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Getrocknete Biertreber M. 5,00 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Erdnußkuchen und Erdnußmehl M. 7,50 bis M. 9,— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl M. 7,— bis M. 8,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl M. 8,40 bis Mk. 9,20 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Palmkernkuchen M. 6,15 bis M. 6,70 pr. 50. Ko. ab Hamburg.
Rapskuchen M. 6,40 bis M. 7,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Mais, verzollt, M. 6,— bis M. 6,45 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Weizenkleie M. 5,— bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Roggenkleie M. 5,— bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Hamburg, den 1. August 1893.
G. & D. Lüders.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

6. August: Wolkig, sonnig, mäßig warm, Gewitterneigung.
7.: Vielfach heiter, warm, meist trocken.
8.: Wolkig, Regenfälle, mäßig warm, schwül, Gewitter.
9.: Mäßig warm, wolkig, Gewitterluft, Strichregen. Lebhaft windig.